

**Grumbach**  
**(Eisen-Verkauf.)**

Am Montag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird in dem Hause Dr. Reinfelder'schen Hause 1 noch neuer Dvalofen mit Rofch sammt Rohr und Stein, 1 deutscher Ofen mittlerer Größe mit eisernem Aufsatz und sehr schönen Steinen 2c. sowie ein starkes Remisenthor und eine Parthie Sandstein-Platten im Aufstreich verkauft.

**Pferde-Verkauf.**

Nächsten Donnerstag den 1. November, Vormittags 11 Uhr, werden im Gasthof zum Hirsch in Wimmenden 3 — 4 zum freien Zug noch brauchbare Pferde im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Sattler Payer hat zu verkaufen:

1/2 Mrg. 5 Rth. alt Meß Weinberg nun Kleeacker in der Grafenhalben, neben Daniel Jg und dem Weg.

1/2 Mrg. 2 Rth. alt Meß Kleeacker im Hof, neben Palmer und Waldschütz Gottwif.

Während des Herbstes ist  
**Freibacken.**

In der Unterzeichneten sind stets vorräthig zu haben:

**Cabellen**

zu  
**summarischen**

**Berechnungen.**

**C. F. Mayer'sche**  
Buchdruckerei.

**Verschiedenes.**

Altröschbach den 20. Okt. Letzten Montag den 15. Okt., Abends 8 Uhr, verhaftete der hier stationirte Landjäger S. in einem einseln stehenden Häuschen am Adlersberg einen Bürtensbinder von Lützenhardt wegen Diebstahls; der Verhaftete, welcher sich schon bei seiner Arretirung brutal und widerseßlich benommen, benützte alsbald nach seinem Austritt aus dem Haus die stockfinstere Nacht und suchte das Wette. Er feuerte nach vergeblichen Halt-rufen beide Läufe nach einander auf ihn ab, und verfolgte ihn durch den Wald, glaubte aber schon, die Richtung verfehlt zu haben, als der Verfolgte

sich plötzlich aus dem Dickicht auf ihn stürzte; S. konnte mit dem aufgesteckten Hirschfänger keinen Stos mehr führen, sondern es entspann sich nun ein Kampf auf Leben und Tod mit dem ihm an Körperstärke überlegenen Gauer, welcher aber doch zu Ungunsten des Letzteren endete, der von einem Schroßschuß im Oberschenkel getroffen worden war, überdies im Ringen eine klaffende Wunde über dem Kopf und einen Hieb durch das Ohr erhalten hatte, und endlich einen Rain hinunterstürzte, worauf er abermals die Flucht ergriff, aber S. todesmatt sich zurückziehen mußte. Am andern Tage wurde er im nächsten badischen Orte Schenkenszell von Gendarmen verhaftet und an das Amtsgericht Wolfach abgeliefert. S. trägt am Hals und Gesicht Spuren des mörderischen Kampfes. Möge dieser Fall andere Offizianten zur äußersten Vorsicht bei Verhaftung und Verfolgung solcher gefährlichen Individuen mahnen. (Schw. M.)

Von der Iller den 20. Oktbr. Gestern Nacht 9 1/2 Uhr verbrannte in Gelbeuren, Schultheiseret Großheim, ein Bauernhaus mit der ganzen Ernte, dem Vieh und dem gesammten Heuvorrath. War es ein kläglicher Anblick, den Eigenthümer mit Frau und Kindern mit knapper Noth dem Feuer entrinnen zu sehen, so war das Brüllen des Viehes, das in den Ställen verbrannte, jammervoll anzuhören. Es verbrannten 16 Stüde, darunter 3 schöne Pferde. Das Feuer griff bei einem starken Wind so schnell um sich, daß der Eigenthümer mit den Seinigen Kinabe nichts rettete, als was sie auf dem Leibe trugen, und in Angst und Schrecken anfangs das kleinste Kind vergessen wurde, bis der Schein der Flammen das schlafende in der Wiege zeigte. Wie das Feuer ausgebrochen ist, hat, dem Vernehmen nach, die eingeleitete Untersuchung bis jetzt nicht ergeben. (Schw. M.)

**Zweifflbige Charade.**

Es lehr die Erste überwinden  
Das größte wie das kleinste Leid:  
Sie schwindet schnell und läßt verschwinden  
Den Schein, die irrb'ge Herrlichkeit.

Poch seht in allen Gwigkeiten,  
Ein lichter Stern, ein treuer Port,  
Führt uns das gold'ne Wort der Zweiten  
Im Lebensdrang zum sichern Port.

Ein Kind der Ersten ist das Ganze,  
Ihm dient der Zweiten ehr'ne Schaar,  
Das neue bringt's im bunten Kranze,  
Und neu beginnt's mit jedem Jahr.

Auflösung des Räthfels in No. 82:  
Kalbleder. Abdellaber.

**Schorndorf.**

**Fruchtmart am 23. Oktober 1860.**

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	179	fl. 7 3/4
Dinkel		fl. 7 3/4
Haber		fl. 7 3/4

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**Nr 86.**

Dienstag den 30. Oktober

1860.

**Amthche Bekanntmachungen.**

Forstamt Schorndorf.

Regier. Thomashardt.

**Verkauf von Eichenstämmen auf dem Stoc.**

1.) Mittwoch den 7. November in den Staatswaldungen Schulerstrain 5; Steinmürrich und Wieslensbau zwischen Schorndorf und Schlichten: 55 Eichenstämmen mit circa 5436 C.'. Zusammenkunft früh 9 Uhr unten auf der Staige nach Schlichten.

2.) Freitag den 9. November im Staatswald Söllerswald bei Unterhütt und Nassach: 92 Eichenstämmen mit circa 7074 C.'. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem an den Staatswald anstossenden Krapsenreuter Wäsen.

3.) Samstag den 10. November in den Staatswaldungen Staighau und Hängen bei Büchenbronn: 86 Eichenstämmen mit circa 3780 C.'. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr Staighau nächst Büchenbronn.

Schorndorf den 29. Oktbr. 1860.

Königl. Forstamt.  
Pieninger.

**Schorndorf.**

**Bekanntmachung für den Herbst 1860.**

Bei dem heute abgehaltenen Herbsttage wurde bestimmt, daß die Weinlese am

Mittwoch den 31. d. Mts.

allgemein beginnen solle.

Folgende Vorschriften werden in Absicht auf den Herbst bekannt gemacht:

1.) Niemand solle bei Nacht nach der Abendglocke oder Morgens vor der Morgenglocke in die Weinberge fahren, oder den Wein oder Traber von den Weinbergen oder der Kelter heimführen bei

**10 fl. Strafe,**

die Weinbergsgäulen und Kelterknechte sind angewiesen, hierüber genau zu wachen, und die Uebertreter ohne Nachsicht zur Anzeige zu bringen.

2.) Das Schießen und Abbreiten von Fellerwerk während der Weinlese bei und auf den Brüden vor dem mittleren und untern Thor oder in der Nähe derselben, sowie auf der Landstraße ist als polizeiwirrig bei Strafe verboten, und wird derjenige, wel-

cher dagegen handelt und durch seine unerlaubte Handlung ein Unglück bei Fuhrwerken herbeiführt, noch überdies zum Schadenersatz angehalten werden.

3.) Das Aferbergen in den hiesigen Weinbergen ist auch dann, wenn die Weinberge abgelesen seyn werden, nicht erlaubt, und jeder Uebertreter wird strenge bestraft werden.

Den 29. Oktober 1860.

Stadtschultheißenamt.  
Palm.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.

**Feuerwerk, Musketen- und Sprengpulver, wie auch Zündschnüre**

sind billigt zu haben bei

G. F. Schmid.

**Alle Sorten Backstein- und Schweizerkäse wie auch Kräuterkas** billigt bei

G. F. Schmid.

Alle Sorten Glas und Porzellan, wie auch steinernes Geschirr, nebst einer Auswahl Branntwein-Kolben sind billigt zu haben bei

G. F. Schmid.

**Neue holländische Häringe**

bei

G. F. Schmid.

**Neue holl. Häringe,**

**Traubenzucker** bester Qualität empfiehlt  
Louis Arnold bei der Kirche.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete wohnt bei Bäckermeister Hammer. Auch hat derselbe einen jungen Hühnerhund zu verkaufen.

Den 28. Oktober 1860.

**Stadtacciser, Unterkäufer, und Kelternschreiber  
Lechleitner.**

Ein gut erhaltenes in Eisen gebundenes Dvalfäße mit 1 Eimer 14 Lmi hat zu verkaufen

Pfleiderer, Hefenhändler.

130 Eimer Obst, mehrtheils Luiken, hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

die Redaction.



# 354 **Gold- und Silber-Anlagen.**

Der Unterzeichnete erbiethet sich hiemit zu Vermittlung von Einlagen in den **Spar- und Kredit-Verein in Ulm,**

welche 4 1/2 Prozent, wenn sie binnen drei Jahren nicht zurückgezogen werden, in letzterem Falle aber 4 % für's Jahr erhalten.

Den sich durch Geldeinlage beim Spar- und Kredit-Verein Theilnehmenden haftet für ihre Einlagen und deren Ertrag das Gründungskapital des Vereins von vorerst dreimalhunderttausend Gulden, welches nach Bedarf bis zu einer Million vermehrt wird. Ferner haftet das ganze Geschäftsvermögen des Vereins einschließlich des Reservefonds, und endlich haften dafür die Gesellschafter der Firma solidarisch mit ihrem Privatvermögen.

Bei einer Sicherheit, die so groß ist, wie sie kaum eine andere Anstalt je bieten kann, glaube ich zahlreichen Anträgen entgegensehen zu dürfen, und bin zu weiteren Auskünften gerne bereit.

Schorndorf im Juli 1860.

Carl Weil.

## Der Spar- und Kredit-Verein in Ulm

(Garantiekapital von fl. 300,000 bis fl. 1,000,000.)

nimmt Einlagen an sowohl in größeren Summen von **hundert Gulden und mehr** — je mit hundert theilbar — gegen einen festen Jahresertrag von **vier und ein halb vom Hundert** zum Emiffionskurs von 100 1/3, beziehungsweise **vier vom Hundert**, unter den in den Satzungen für die sich Theilnehmenden enthaltenen näheren Bedingungen, wofür neben der sonst üblichen Sicherheit des ganzen Geschäftsvermögens des Vereins und des Reservefonds überdies noch **das Garantiekapital** von fl. 300,000 haftet, welches nach Bedarf bis zu einer Million erhöht wird.

Die Jahresertrags-Coupons werden bei der Vereinskassa und auswärts bei folgenden Bankhäusern eingelöst:

in Augsburg bei Herrn	J. J. Obermayer.
" Basel	Kaufmann S. Lüscher.
" Frankfurt	Naphtal Erlanger.
" Stuttgart	Gebrüder Benedict.

Außerdem gibt der Verein noch **mannigfache Gelegenheiten, beliebige Summen anzulegen**, z. B. auf kürzere Zeit gegen zu verabredende Verzinsung oder in laufende Rechnung u. s. w., und erbiethet sich zur kommissionsweisen **Besorgung von Geldgeschäften** verschiedener Art, wie zum An- und Verkaufe von Staats- und andern Werthpapieren, von Loosen, Wechseln und von gangbaren und solchen Coupons und Interpfandscheinen unter billigen Bedingungen.

Ulm im Oktober 1860.

Spar- und Kredit-Verein.

Zu Vermittlung von Einlagen in den Spar- und Kredit-Verein ist bereit und empfiehlt sich

Schorndorf im Oktober 1860.

Carl Weil.

**Sp. V.** Samstag den 6. Oktober  
Abends 7 Uhr Versammlung.

Schorndorf.

Heute Dienstag den 30. Oktober 1860  
**Vorstellung im großen Marionetten-Theater.**

Der so überaus zahlreiche Besuch, und der an jedem Abend mir so reichlich spendete Beifall veranlassen mich, meine Vorstellungen noch fortzusetzen, und werde heute die Ehre haben auszuführen:

**Genosse die leidende Unschuld.**

Mittelschänspiel in 6 Akten.

Hierauf folgt:

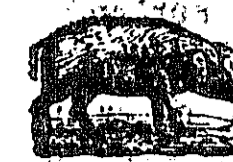
**Die beiden Brautwerber.**

Komisches Nachspiel in 1 Akt.

Anfang Abends 1/8 Uhr. Der Schauplatz ist im Waldhorn.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein hochgeehrtes Publikum ergebenst ein

**Picot**, Theater-Inhaber und Photograph.



Bis Samstag den 3. November sind schöne halbenzellige Milchschweine zu haben bei Krieger, Bäcker.

### Verschiedenes.

**Herbstsprüche und Volksweisen,** gesammelt und dem Weingärtnerhand zur Weinlese 1860 gewidmet von einem Volksfreund.

#### 1) Morgengefang beim Auszug in die Weinlese.

Lustig aus de Dörfer 'raus,  
Lustig aus em Städtle 'raus,  
Heut gehts in de Weinberg 'naus.  
Hört nu', wie die Büchse knallen,  
Wie die Schüss' dort wiederballen!  
Heut gehts an e' Traube lese  
Setzt net hinter'm Ofe 'gess'e.  
Buc un Mädle! Mann un Weib!  
Lesen ist e' Zeitvertreib,  
Lesen ist e' Herzg'stust,  
Trischt de' Muth und löst Em'm Brust!

#### 2) Ruf zum Mittagessen.

Kommet jetzt vom Traubelese!  
Her und gehnt an's Mittagesse!  
Unser Herrgott deckt de' Tisch  
Unter'm freie' Himmel frisch!  
Und wer gern an d'Arbeit gange',  
Soll jetzt noch em Käsbrod lange'.  
Aber säumet Es net z'lang,  
Bald ist Sonne-Untergang!  
Dudwitt ist im Herbst der Brauch;  
Wie mer ist, so schafft mer auch!

#### 3) Vor Sonnenuntergang.

(Storngesang der Leier und Leierinnen, ehe es Abend wird)  
Sieht er Obesonne sink'e?  
Und de Kirchthurm heimwärts winke?  
Will mer's heut no fertig krieg'e!  
Mus me'n au' sei Buckel biege!  
Därf net noch de Bögel guck'e;  
Mus se fleißig niederuck'e.  
Mus de schwarz' und weisse Traube  
Aus em Laub wohl z'sämme klaube',  
Mus de' Butte' wieder lade'  
Volle Kübel sin' sei' Schade!  
Thut uns d'Frau de Tisch gut decke:  
Wie wird Kraut un Brote schmede?

#### 4) Sonstige kurze Herbstsprüche im Volksmund.

1. Treter-Ruf.  
Traube' her! der Rimmer ist leer,  
Der Zuber ist no net halbe voll!  
Thu e' Feder, was er soll!  
Leset eure Kübel voll! Der:  
Traube her! der Rimmer ist leer!  
Der Boden ist brocke',  
Der Treter versoffe'.  
Doch schicket ihr Traub'n  
im Butte' herbei,  
No macht er en Esch und  
no lebt er uf's neu'!

#### 2. Ruf des Buttenträgers.

Leser! länt fein' Traube hange,  
Thünt noch klein' und grose lange,  
Sieht! dort unterm niedre Laub  
Hangt nu' e' vergess'ner Traub'!

#### 3. Leier und Leierinnen an den Traubentreter.

Treter! tritt dein'n Zeug recht zart!  
Beer im Zuber hat fein' Art!  
Will mer fliehe' seh'n de' Wein  
Mus der Traub' wohl trete' seyn!

#### 4. Ermunterung zur Sorgfalt.

Laub 'raus! Traube 'nein!  
Sieht en' gute Kirweein!

#### 5) Herbstgruß des Weinbergbüters an die Lesegesellschaften.

Grüß Es Gott un' gute' Morge!  
Lustig heut' und ohne Sorge!  
Mädle'n! Ist der Herbst net guet?  
Wo ist's Sträußle uf mein Huet!  
Han i Euch die Traube g'huet'  
Will i sieh'n, was mir jetzt blüht!  
Flechtet ihr mir heut' en Kranz,  
Führt i morg'n euch zum Tanz!  
Trinket ihr gern süße' Wein,  
Schenk' i euch vom Reusen ein.  
Un' die Schönst' die wird mein' Braut!  
Sieht er, wie sie noch mir schaut?!

#### 6) Der unverföhnliche Häß.

(Eine Volks-Grählung aus dem Weinland in Schwaben)  
Es hat emol e' Pfarrherr g'sagt  
Und en franke Wengertler g'frot:  
„Nent Ihr Eure Feind verzieh'ge?  
Wald we'edt Ihr im Sterbe liege!  
Nimmt se der, und sagt ganz treu:  
„D Herr Pfarr mein Herz ist frei!  
Gott und Menschen bin i Freund!  
Nur de Winde bleib i Feind!  
Den Häß kann i net vergesse!  
Die han i beim Traubelose  
Alle Johr neu in mi gresse!  
Ueber die verdammte Winde —  
Gott verzeth mir meine Sünde!“

### Nahrungsvorgen.

(Fortsetzung.)

Ich hatte oft von meinem Vater gehört, daß wir noch einen ganz weitläufigen Verwandten in New-York hätten, einen steinreichen englischen Baron, der eine ferne Verwandte aus unserer Familie geheirathet, daß er aber einer der stolzesten und hochmüthigsten Menschen wäre, die man sich denken könnte; er hatte die Verwandtschaft auf die unverdächtigste Weise in Abrede gestellt und bei einer Gelegenheit meinen Vater äußerst schimpflich behandelt — ein Schicksal, das ich übrigens selbst vor Kurzem erfahren, wie sich der geneigte Leser wird wohl noch zu erinnern wissen. Wozu jedoch kann das Unglück nicht einen Menschen treiben? — Ich entschloß mich endlich, bei Mr. H. . . ., der einer der Directoren und Hauptstockhälter der Chemical-Pant war, einen Besuch zu machen und darauf zu bestehen, ihm vorgestellt zu werden. Zu diesem Behufe ging ich aus, ohne meiner Frau, welche das Bett hüten mußte und in einem Besorgniß erweckenden Gesundheitszustande war, etwas von meinem Vorhaben zu sagen.



Es war ein schöner, sonniger Morgen, oder vielmehr Mittag; Alle, an denen ich vorüber ging, schienen glücklich, zufrieden; heiteren Muthes in Folge des herrlichen Wetters und voll Zuversicht wegen des glücklichen Fortganges ihres Geschäfts. Mein Herz jedoch war beklommen und niedergedrückt durch die Vorahnung der bevorstehenden Enttäuschung. Ich ging mit dem Gefühle eines Mannes, der da gewohnt ist, seine Hoffnungen vereitelt zu sehen, und hatte beschlossen, auch diesen Versuch noch zu wagen, um sicher zu wissen, daß auch diese Pforte mir verschlossen.

Endlich war ich vor Sir H. . . . s Hause angekommen. Da war Niemand zu sehen, ausgenommen einige Bediente in Hauskleidung, die sorglos zum Fenster des Speisesaals herausschauten und über die Vorübergehenden ihre Bemerkungen machten. Diese Bursche waren mir unaussehlich; doch es half mir nichts, derartigen Gedanken nachzuhängen, und so zog ich die Glocke an der Thüre ordentlich, daß man sie im fernsten Winkel des Hauses hätte hören können. Unmittelbar darauf zeigte sich der wohlbeleibte Pförtner, der, als er nur einen gewöhnlichen Fußgänger sah, die Thüre jubelt und an den Pfosten sich anlehnd, mich vertraulich fragte, was ich denn wünsche?

„Ist Sir H. . . . zu Hause?“  
„Ja — a,“ sagte der Bursche in einem übermüthigen Tone.

„Ist er zu sprechen?“  
„Ich glaube nicht, da er erst diesen Morgen um 6 Uhr heimgekommen.“

„Kann ich hier auf ihn warten und wollen Sie ihm diese Karte zeigen?“ fragte ich, ihm dieselbe überreichend; „sagen Sie ihm, ich hätte eine besondere Angelegenheit.“

„Können Sie nicht um vier Uhr wieder hierherkommen?“ fragte er in demselben kühlen und selbstgefälligen Tone.

„Nein, mein Herr,“ antwortete ich, brennend vor Zorn, „mein Geschäft ist dringend, ich will hier warten.“ Sähnend öffnete er mir die Thüre und rief einen Bedienten, mich in den Parlor zu führen; dabei bemerkte er mir: ich müßte gewärtig seyn, ein oder zwei Stunden zu warten, da Sir H. . . . eben erst aufgestanden und wenigstens eine Stunde beim Frühstück zubringen werde. Sodann verließ er mich mit dem Versprechen, er werde meine Karte seinem Herrn zustellen lassen. Mein Inneres war in heftiger Wallung, doch setzte ich mich nieder mit dem Entschlusse, geduldig zu warten, bis man mich zu Sir H. . . . rufen werde.

Ich hörte mehrere Equipagen vor die Thüre vorfahren und die Besuche, die sie brachten, wurden immer alsbald vorgelassen. Da läutete ich an der Glocke und frug einen Bedienten, warum ich so lange warten müßte, da doch Sir H. . . . offenbar jetzt zu sprechen sey.  
„Auf Ehre, ich weiß es wirklich nicht,“ sagte der Bursche, und machte gleichgiltig die Thüre zu.

Kochend vor Aerger nahm ich meinen Sitz wieder ein, ging dann auf und ab, und setzte mich wieder nieder. Bald darauf hörte ich, wie der französische Bediente den Befehl erteilte, daß der Wagen in einer halben Stunde in Bereitschaft seyn solle. Ich schellte abermals und derselbe Bediente kam wieder auf meinen Ruf. Er trat in's Zimmer und sich neben mich stellend, frug er vertraulich, was ich denn wünschte?  
„Führen Sie mich zu Sir H. . . . denn ich kann nicht länger warten,“ sagte ich ernsthaft.

„Das ist wahrlich nicht möglich, mein Herr,“ antwortete er schmunzelnd.

„Ist meine Karte Sir H. . . . vorgezeigt worden?“ fragte ich, mit Mühe meine Aufwallung bekämpfend.  
„Ich will mich bei dem Portier erkundigen, ob er sie dem Leibbedienten des Herrn übergeben,“ erwiderte er und entfernte sich.

Ungefähr zehn Minuten später fuhr ein Wagen vor, auf den Treppen und in der Vorhalle war ein Geräusch; ich hörte eine Stimme sagen: „Wenn Herr Cooper kommen sollte, saget ihm, ich wäre zu ihm gegangen.“ Nach wenigen Augenblicken wurde der Wagenhritt herabgelassen, der Wagen fuhr fort und Alles war ruhig. Wiederum griff ich nach dem Glockenzuge.

„Ist Sir H. . . . nun endlich einmal zu sprechen?“  
„Ei, ei, er ist ausgefahren, mein Herr,“ sagte derselbe Bediente, der schon zweimal zuvor auf meinen Ruf herbeigekommen war. Darauf trat der Leibbediente ein. Mit vor Aerger bebenden Lippen frug ich ihn, warum man mich nicht bei Sir H. . . . vorgelassen? Man gab mir zu verstehen, daß meine Karte dem Herrn vorgezeigt worden wäre, dieser aber gesagt habe:

„Ich habe keine Zeit, mich mit diesem Menschen abzugeben,“ oder andere Worte ähnlichen Sinnes, und das Haus verlassen habe, ohne irgend weiter Notiz von mir zu nehmen. Ohne weiter ein Wort zu verlieren, als: „Führen Sie mich zur Thüre,“ entfernte ich mich, mir fest vornehmend, lieber unterzugehen, als noch einmal in der Eigenschaft eines Bittstellers dieses Haus zu betreten.

„Zehn Jahre später verlor Sir H. . . . , der ein leidenschaftlicher Spieler geworden, sein ganzes Vermögen und starb plötzlich an einem Schlaganfall, der durch einen Ausbruch von Wuth herbeigeführt worden. So gab die Vorsehung diesem Manne seinen wohlverdienten Lohn.“

[Fortsetzung folgt.]

**Stillingen, 26. Okt.** Vorgestern kam auf dem Hegenberg ein Unglücksfall vor, der wiederholt zur Vorsicht mahnt. Der dortige Lindewirthe braunte ein neues Faß mit Weingeist ein und beobachtete dabei nicht die nöthige Vorsicht, denn auf einmal schlug der Dampf den Boden hinaus, der ihm mit solcher Gewalt an den Kopf slog, daß er augenblicklich todt war. (H. T.)

**Fruchtpreise**

in Winnenden vom 25. Oktober 1860.

Fruchtgattungen.	höchst.			mittl.			niedert.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen 1 Ctr.	5	15	5	10	5	6			
Dinkel "	4	51	4	30	4	10			
Haber "	1	20	1	18					
Gerste neu 1 Ctr.	2	40	2	36					
Weizen "	1	56	1	52					
Roggen "									
Erbsen "									
Linsen "									
Weißkorn "	1	40							
Ackerbohnen "	1	36	1	34					
Wicken "									

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**Nr. 87.**

**Samstag den 3. November**

**1860.**

**Amtlige Bekanntmachungen.**

**Schorndorf. (Auswanderung.)**

Der ledige Tagelöhner und Weber Joseph Dais von Oberurbach beabsichtigt nach Amerika auszuwandern, ist aber nicht im Stande die gesetzliche Bürgschaft zu leisten.

Es werden daher seine etwaigen Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb der Frist von 15 Tagen geltend zu machen, indem sonst nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung kein Hinderniß in Weg gelegt würde.

Den 30. Oktober 1860.

Königl. Oberamt.  
Dais.

**Schorndorf.  
Bekanntmachung.**

In die Rekrutungsliste zur Aushebung für das Jahr 1861 sind alle im Jahr 1849 geborne Söhne ohne Rücksicht auf Tüchtigkeit, Familien-Verhältnisse oder Beruf einzutragen, und den Eltern oder Vormütern liegt es gesetzlich ob, dafür zu sorgen, daß solche wirklich eingetragen werden. Es werden daher die Eltern und Vormünder öffentlich aufgefordert, unverweilt und längstens binnen 8 Tagen den Geburtstag, die Profession und den gegenwärtigen Aufenthaltsort ihrer im Jahre 1849 geborenen Söhne oder Pfleglinge bei dem Stadtschultheißenamt zum Eintrag in die Liste schriftlich oder mündlich anzuzeigen, und zugleich ihre Ansprüche anzumelden, welche sie nach Art. 5 des Kriegsdienstgesetzes auf Befreiung oder nach Art. 29 auf Zurückstellung wegen Berufs oder Familien-Verhältnisse, oder nach Art. 32 auf Verwilligung einjähriger Dienstzeit machen zu können glauben. Hierbei wird bemerkt, daß diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen unterlassener Anzeige, in der Liste übergangen werden, sobald solches bekannt wird, ohne Rücksicht auf vorgerücktes Alter und vorbehaltlich der Strafe für den geeigneten Fall, zur nachfolgenden Aushebung gezogen, und ehe sie dem Kriegsdienstgesetz Genüge geleistet haben, weder Erlaubniß zur bürgerlichen Niederlassung, noch Reisepaß oder Wanderbuch erhalten werden.

Den 2. November 1860.

Stadtschultheißenamt.  
Palm.



**Schorndorf.**  
Die unterzeichnete Stelle hat bis Martini 700 fl. und bis Ende Dezember 1000 fl. zu 4 1/2 Prozent auszuliehen.  
Hospitalpflege. Lang.

**Forstamt Schorndorf.  
Revier Plüderhausen.  
Stammholz-Verkauf.**

1) Montag den 12. l. M. in den Waldtheilen Beurenberg, Trudelwald, Pulzwalb 1b und 2: 73 tannene Sägblöcke und 78 ditto Baukämme.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Straße von Rorch nach Wäschenauren unter am Waltrauf.

2) Dienstag den 13. l. M. in den Waldtheilen Kirchbäch 1a und 2 und Obere Remshalde 1 und 3: 39 tannene Sägblöcke und 32 ditto Baukämme.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am unteren Waldhauser Steinbruch.

Schorndorf den 1. November 1860.

Königl. Forstamt.  
Mieninger.

**Schorndorf.  
Geld auszuliehen.**



Die Oberamts-Sparkasse hat fortwährend Gelder in Beträgen von wenigstens 100 fl. gegen doppelte unterpfändliche Sicherheit zu 4 1/2 % auszuliehen.

Die Orts-Vorsteher werden ersucht, Anlebensuchende hierauf aufmerksam zu machen.  
Den 30. Oktober 1860.

Oberamts-Sparkasse.  
Luz.  
Gesehen R. Oberamt.  
Dais.